

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim

Halle, 1734

VD18 1081101X

Die andere Vorstellung, Von dem Geheimniß der heiligen Drey-Einigkeit
aus den Schriften des neuen Testaments.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356

hen, und wird er unter andern daraus auch dieses erkennen, daß der Heilige Geist durch Johannem von Christo sich eines solchen Worts bedienet habe, welches zu seiner Zeit unter der Jüdischen Nation aus Ps. 33, 6. u. s. w. von ihm sehr bekant und gebräuchlich war.

Die andere Vorstellung,

Von

dem Geheimniß der heiligen Drey-
Einigkeit aus den Schriften des neuen
Testaments.

Vorerinnerung.

Es sollte und könnte nun zwar in der Gleichförmigkeit mit der Abhandlung dieser Materie, wie sie nach Anleitung der Schriften des alten Testaments geschehen ist, auch alhier vorgestellet werden, wie daß in sehr vielen Orten Meldung geschehe, theils des Vaters, oder des Sohnes Gottes allein, theils auch des Heiligen Geistes besonders; ferner theils des Vaters und des Sohnes, theils auch des Vaters, oder des Sohnes und des Heiligen Geistes zugleich: aus welchen Orten denn, wenn man sie gegen einander hält, das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit ganz sonnenklar erhellet: allein weil solcher Stellen nicht allein eine solche Menge ist, welche sich in der Kürze nicht wol hieher setzen läset; sintemal solchergestalt ein großes Theil der sämtlichen Schriften hieher gesetzt werden müste; solche Derter auch gar nicht

Kf 2

un

unbekant sind; so übergehe ich sie, und wende mich nur allein zu denjenigen Stellen, darinn dieses Geheimniß dergestalt gegründet ist, daß der drey Personen zusammen und ausdrücklich gedacht wird. Nun sind diese zwar auch so bekant, als jene: weil doch aber ihrer viel mehrer sind, als davon sonst angeführet zu werden pflegen, und man solche Menge, wenn man sie nicht bey einander hat, sich so leicht nicht vorstellen kan, so wird denn diese dem Drey Einigen Gott zu Ehren vorgenommene Recension auch nicht wenig zur Bevestigung des Glaubens bey Christlichen Lesern dienen.

Der erste Satz.

In dem historischen Büchern des neuen Testaments, nemlich in den vier Evangelisten und in der Geschichte der Apostel finden sich über zwanzig Stellen von dem Geheimniß der Heiligen Drey Einigkeit.

Erläuterung.

1. Matth. 3, 16. 17. Als Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

habe. Hier finden wir das Geheimniß der Heiligen Drey Einigkeit aufs allerdeutlichste, nemlich auf eine sinnliche Art vorgestellt. Denn gleichwie man den Sohn Gottes in angenommener menschlichen Natur, auch den Heiligen Geist in sichtbarer Tauben-Gestalt vor Augen sahe: also hörete man auch die Stimme des Vaters aus dem Himmel von dem Sohne. Und gleichwie mit den Worten; an dem ich Wohlgefallen habe, gesehen wurde auf das Vorbild des von den Opfern so oft gedachten süßen Geruchs: also wurde mit der Figur des unter der Gestalt einer Tauben über den Sohn Gottes herabfahrenden und über ihm ruhenden Heiligen Geistes seine von und mit dem Heiligen Geiste geschehene Salbung bezeuget, zur Erfüllung der Verheißung Jes. 11, 1. 2. Es wird eine Ruthe aufgehen aus dem Stamm Isai = = auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn u. s. w. Desgleichen Jes. 61. da der Sohn Gottes selbst von sich also weissaget: der Geist des Herrn ist über mir: darum hat mich der Herr gesalbet u. s. w. Ich berühre alhier nur beyläufig den Ort aus dem ersten Capitel Matthäi v. 20. da, nach dem des Vaters, unter der Benennung des erscheinenden Engels des Herrn, gedacht ist, es von dem Sohne nach der menschlichen Natur und von dem Heiligen Geiste heißt: Was in ihr (der Maria) gebohren ist, das ist von dem Heiligen Geiste.

Rf 3

2. Matth.

2. Matth. 10, 20. spricht Christus, als die andere Person in der Gottheit, zu seinen Jüngern: Ihr seyd es nicht (hauptsächlich) die da reden, sondern eures Vaters Geist ist's, der durch euch redet (also daß er den Sohn Gottes verkläret Joh. 16, 14.)

3. Matth. 12, 18. Siehe, (spricht Gott der Vater von dem Sohne nach seinem Mittler-Amte) das ist mein Knecht, den ich erwehlet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele (ich selbst) Wohlgefallen hat (habe.) Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Jüden das Gericht verkündigen. Durch welches im neuen Testamente aus dem Jes. 42, 1. u. f. wiederholte Zeugniß die Lehre von der heiligen Drey-Einigkeit aufs neue bestätigt wird.

4. Matth. 12, 28. So ich die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Man siehet aus der Zusammensetzung, daß die Handlung des Sohnes, vermöge der Einheit des göttlichen Wesens, auch die Handlung des Vaters und des Heiligen Geistes sey. Denn an statt dessen, daß er hätte sagen können: Ich treibe die Teufel aus, und das thut auch in mir und mit mir der Vater und der Heilige Geist, so spricht er: Ich treibe die Teufel aus durch den Geist Gottes.

5. Matth. 28, 19. spricht Christus zu seinen Jün-

Jüngern: Gehet hin (in alle Welt) und lehret alle Völker (*μαθητεύσαυτες*, also daß ihr Jünger macht, welches bey den kleinen Kindern auch durch die heilige Taufe ohne Unterricht geschehen konnte) und täufet sie im Namen (*ἐν τῷ ὀνόματι*, auf den Namen, welches viel nachdrücklicher ist, als das: in dem Namen: denn da dieses eigentlich nur auf den Befehl gehet, so gehet jenes auf Gott, als den, mit welchen es der Glaube zur Seligkeit mit gänzlicher Aufopferung sollte zu thun haben) des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Es gehöret aus dem Matthäo hieher auch der Ort c. 21, 40. u. f. da der 110. Psalm also angeführet wird, daß darinn der Vater von dem Sohn redet: und unser Heiland setzet dazu, daß David solchen Ausspruch gethan habe ἐν πνεύματι, durch Eingebung des Heiligen Geistes.

6. Luc. 1, 15. 16. 17. heist es von Johanne dem Täufer, er werde groß seyn vor dem HErrn (welches man billig von Gott dem Vater, der ohne das nicht kan ausgeschlossen seyn, versteht) und er werde erfüllet werden mit dem Heiligen Geiste. Er werde der Kinder Israel viele zu Gott ihrem HErrn bekehren, und vor ihm (Gott ihrem HErrn, dem Messia) hergehen im Geist und Kraft Elias u. f.

7. Luc. 1, 35. Der Engel sprach zu Maria: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir

dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Hier haben wir Gott, nemlich den Vater, seinen Sohn, und den Heiligen Geist.

8. Luc. 2, 26. stehet vom Simeon: Ihm war eine Antwort worden von dem Heil. Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christ des Herrn (des von dem Heiligen Geist und dem Sohn, dem Messia, persönlich unterschiedenen Herrn, das ist, des Vaters: siehe auch v. 28. 29. 30.) gesehen. Welcher Ort eigentlich noch mit zu der Oeconomie des alten Bundes darunter Simeon stund, gehöret, und anzeigt, wie bekant den Gläubigen des alten Testaments das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit gewesen sey.

4. Luc. 4, 18. Der Geist des Herrn ist bey mir, (*ἐν ἐμῇ*, über mir, auf mich.) Da der Sohn Gottes alhier redet, und von sich den Herrn und seinen Geist unterscheidet, so giebt er uns mit Wiederhohlung und Bestätigung des Zeugnisses Jes. 61, 1. das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit klar genug zu erkennen.

10. Luc. 11, 15. So ihr, die ihr arg seyd, Könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Da unser Heiland alhier selbst redet, so haben wir alle drey Personen bey einander.

11. Joh. 3, 5. Jesus (die andere Person, zeuget alhier von der ersten und dritten Person)

antwortete: Warlich, warlich, ich sage euch, es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes (welcher in dem Unterscheide vom Heiligen Geiste und dem alhier redenden Sohn, GOTT der Vater ist) kommen.

12 Joh. 3, 34. Welchen Gott gesandt hat (der Vater den Sohn) der redet Gottes Wort: (nemlich aus unendlicher Salbung:) denn Gott giebt den Geist nicht nach dem Maße (nemlich dem Sohn nach der menschlichen Natur, wie er seinen gläubigen Gliedern giebt.)

13. Joh. 14, 16, 17. Ich will den Vater bitten (spricht der Sohn Gottes) und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, u. s.

14. Daselbst v. 26. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

15. Joh. 15, 26. Wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

16. Joh. 16, 13, 14, 15. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der

wird euch in alle Wahrheit leiten. = =
 Derselbe wird mich verklären; denn von den
 meinen wird ers nehmen, und euch verkün-
 digen: alles was der Vater hat, das ist
 mein u. f.

17. Joh. 20, 21. **I**esus sprach abermal
 zu ihnen: Friede sey mit euch: gleichwie
 mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch:
 und als er das sagte, bließ er sie an, und
 sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist u. f. w.

18. Ap. Gesch. 1, 2. 3. 4, " " Nachdem **I**e-
 sus den Aposteln durch den Heiligen Geist
 Befehl gethan hatte. = = Und als er sie
 versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie
 nicht von Jerusalem wichen, sondern warte-
 ten auf die Verheißung des Vaters. Siehe
 dergleichen v. 5. 6. 7. 8. Ihr sollt mit dem Hei-
 ligen Geiste getauft werden = = **H**err
 wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das
 Reich dem **I**srael? er sprach aber zu ihnen:
 Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit und
 Stunde, welche der Vater seiner Macht
 vorbehalten hat, sondern ihr werdet die
 Kraft des Heiligen Geistes empfangen u. f.
 Siehe auch c. 2, 3. u. f. da die Jünger mit dem
 Heiligen Geist, der unter der Gestalt feuriger
 Zungen über ihnen sich setzte, die großen Thaten
 Gottes von Christo redeten. Ferner v. 17. 19.
 da es aus dem Propheten Joel von Gott dem
 Vater heißt: Ich will ausgießen meinen
 Geist auf alles Fleisch = = ehe denn der
 groſſe

grosse und offenbarliche Tag des **HERN** (welcher ist des Sohnes, als des Richters aller Welt) kömmt.

19. Ap. Gesch. 2, 32. 33. Diesen Jesum hat **GOTT** auferwecket, des sind wir alle Zeugen: nun er durch die Rechte **GOTTES** erhöht ist, und empfangen, hat die Verheissung des **Heiligen Geistes** vom Vater u. f.

20. Ap. Gesch. 5, 30. 31. 32. **GOTT** unser Väter hat Jesum auferwecket = = und wir sind seine Zeugen über diese Worte und der **Heilige Geist**, welchen **GOTT** gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

21. Ap. Gesch. 7, 55. Stephanus voll **Heiligen Geistes** sahe auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit **GOTTES**, und Jesum stehen zur Rechten **GOTTES**. Siehe auch cap. 8. 14. 15. 16. von den Worten, **GOTT**, dem **Heiligen Geiste** und den Namen des **HERN** Jesu.

22. Ap. Gesch. 10, 38. **GOTT** hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem **Heiligen Geiste**.

Der andere Satz.

In den Apostolischen Briefen finden sich gleichfals über zwanzig Stellen von dem Geheimniß der **Heiligen Drey-Einigkeit**.

Erläuterung.

1. Röm. 8, 9. Ihr seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders **GOTTES Geist** in

in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Imgleichen v. 11. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet u. s. Siehe auch v. 2. 3. von dem Gesetze des Geistes, der da lebendig machet in Christo, den GOTT, als seinen Sohn, gesandt hat. Ferner v. 14. 17. von dem, daß der Geist Zeugniß giebt unserm Geiste, daß wir GOTTES Kinder und Erben und Mit-Erben Christi sind, und rufen können: Abba lieber Vater!

2 Röm. 14, 17, 18. Das Reich GOTTES ist nicht essen und trincken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist: wer darinn Christo dienet, der ist GOTT (dem Vater) gefällig und den Menschen werth.

3. Röm. 15, 16. Ich soll seyn ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium GOTTES, auf daß die Heiden ein Opfer werden, GOTT angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist. Siehe auch v. 12, 13. von Christo, mit dem Wunsche, daß der GOTT der Hoffnung die Römer erfülle mit aller Freude und Friede im Glauben, daß sie völlige Hoffnung haben durch die Kraft des Heiligen Geistes.

4. 1 Cor. 6, 11. Ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers GOTTES

GO
ligen
5.
nien
Geist
schie
Jesu
heißt
he au
aber
Nem
8, 6.
Krä
da v
daß e
aus d
6.
vesti
selbe
das
7.
daß i
dig=
ben,
des I
8.
Jesu
ters)
stes
9.
hat

Gottes. (Gott, von dem Sohn und dem Heiligen Geiste unterschieden, ist der Vater.)

5. 1 Cor. 12, 3. Ich thue euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes (des von beyden persönlich unterschiedenen Vaters) redet: und niemand kan Jesum (mit gläubigen Herzen) einen Herrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. Siehe auch v. 4. 5. 6. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist: und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr (der Sohn 1 Cor. 8, 6. Eph. 4, 5. 1.) und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott (der Vater) der da wirket alles in allem. Welcher letzterer Ort, daß er auf die drey Personen der Gottheit gehe, aus dem erstern ein Licht empfänget.

6. 2 Cor. 1, 21. 22. Gott ist es der uns befestiget samt euch in Christum und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsere Herzen, das Pfand, den Geist, gegeben hat.

7. 2 Cor. 3, 3. Ihr seyd offenbar worden, daß ihr ein Brief Christi seyd, durchs Predig-Amt zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit Tinten sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes.

8. 2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes (des Vaters) und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen: Amen!

9. Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes
in

Geist
v. 11.
den
t u. f.
stes,
t, als
7. von
Geiste,
Mit
Abba
es ist
htig-
iligen
er ist
Nem-
niener
das
eiden
geheiz-
e auch
aß der
e mit
aß sie
ft des
ihr
in des
unsers
Gots

in eure Herzen der schreiet: Abba, lieber Vater!

10. Eph. 1, 17. Der GOTT unsers Herrn Jesu Christi der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbst = Erkenntniß.

11. Eph. 2, 18. Durch Christum haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste zum Vater. Siehe auch v. 20, 22. von Christo Jesu, dem Eckstein auf welchem wir erbauet werden zu einer Behausung Gottes im Geist.

12. Ephes. 3, 14. 15. 16. Ich beuge meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi = = daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.

13. Eph. 4, 4. 5. 6. Ein Leib und ein Geist = = ein Herr (Jesus Christus 1 Cor. 8, 6.) ein GOTT und Vater unser aller u. f.

14. 2 Thess. 2, 13. 14. Wir aber sollen GOTT danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn (Jesu Christo v. 14.) daß euch GOTT, (der Vater) erwählt hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit.

15. Tit. 3, 5. 6. GOTT unser Heiland (welches Wort alhier von dem Vater stehet) hat uns selig gemacht durch das Bad der

Wieder-
ligen
über
unsern
16.
get du
GOTT
mit A
17.
gere
Sohn
und d
achtet
den G
18.
GOTT
des G
gung
19.
ihr g
Christ
Herrl
euch.
20.
daß w
in une
hat. 1
der V
land
21.

Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes: welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland.

16. Hebr. 2. 3. 4. Die Seligkeit ist gepredigt durch den Herrn (Jesum Christum): und Gott (der Vater) hat ihr Zeugniß gegeben mit Austheilung des Heiligen Geistes.

17. Hebr. 10, 19. Wie viel meiner ihr ärgerere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes (des Vaters) mit Füßen tritt, und das Blut des neuen Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schmähet?

18. 1 Petr. 1, 2. Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besserung des Bluts Jesu Christi.

19. 1 Petr. 4, 14. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch.

20. 1 Joh. 4, 13. 14. Daran erkennen wir, daß wir in ihm (in Gott) bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heil der Welt.

21. 1 Joh. 5, 6. Drey sind, die da zeugen im

im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drey sind eins.

22. Jud. v. 20. 21. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist und betet; und behaltet euch in der Liebe Gottes (des Vaters) und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben.

Anmerkungen.

1. Wenn man allenthalben den Context recht erweget, so findet man noch viel mehrere Stellen von diesem Geheimnisse. Denn nur noch einige anzuführen, so gehören auch folgende hieher:

Matth. 3, 9. 11. Hier stehet erstlich von Gott, daß er vermöge dem Abraham auch aus den Steinen Kinder zu erwecken: welches man zuvorderst von GOTT dem Vater zu verstehen hat. Und darauf heist es von Christo, daß er mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen werde. Und wenn dieses Joh. 14, 26. c. 15, 26. Ap. Gesch. 1, 4. dem Vater zugeeignet wird, so kömmt es her aus dem Grunde der Einheit des Wesens.

Ap. Gesch. 2, 38. 39. Petrus sprach: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Darauf so fort Gottes unsers

unfers **HERN** mit dem Absehen auf den **Vater** gedacht wird.

Ap. Gesch. 4, 30. 31. Hier wird der **Vater** also angeredet: **HER** strecke deine Hand aus, daß Gesundheit, und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes **IESU**. Darauf so fort v. 31. gedacht wird, daß die Betende voll des Heiligen Geistes worden sind.

Cap. 11, 16. 17. Ich dachte an das Wort des **HERN**, (**CHRISTI**) als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, So nun **GOTT** ihnen gleiche Gaben gegeben hat u. s. w.

Ferner v. 23. 24. Als Barnabas sahe die Gnade **GOTTES** (des **Vaters**) ward er froh und vermahnete sie alle, daß sie mit bestem Herzen an dem **HERN** (**IESU CHRISTO**) bleiben wolten. Denn er war ein frommer Mann voll Heiliges Geistes und Glaubens,

Cap. 15, 8. Da der Context von **CHRISTO** handelt, so heißt es von dem **Vater** und dem Heiligen Geiste: **GOTT** der Herzens-Kündiger zeugete über sie, und gab ihnen den Heiligen Geist, gleich wie uns.

1 Cor. 2, 14. 15. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste **GOTTES**, (des **Vaters**) == wir aber haben **CHRISTUS** Sinn.

Eph. 5, 18. 19, 30. Werdet voll Geistes =
 21 und

und saget Dank allezeit für alles GOTT und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

1 Joh. 3, 23. 24. Das ist sein (des Vaters) Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi == und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

2. Vor andern ist hieher noch billig zu rechnen der herrliche Ort Offenb. 1, 4. 5. davon folgendes zu merken ist:

a) Da Johannes den sieben Gemeinen Asiens von dem Drey-Einigen GOTT Gnade und Friede antwünset, so benennet er den Vater also von dem Worte Jehovah, daß er dieses seinem Nachdrucke nach beschreibet nach der Ewigkeit, wenn er spricht: von dem, der da ist, der da war, und der da kömmt, das ist, seyn wird.

b) Den Heiligen Geist, benennet er nach der in diesem ganzen Buche beliebten mystischen siebenzahl, mit dem besondern Abschen auf gedachte sieben Gemeinen, von den sieben Geistern Gottes, die vor seinem Thron sind.

c) Des Sohnes Gottes gedenket er deswegen zuletzt, weil er von ihm die Rede fortsetzen wolte: da er ihm denn gar nachdrücklich nach seinem prophetischen, königlich- und hohenprie-sterlichen Amte beschreibet.

3. Zu dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einig-

nigkeit gehören alle diejenigen theils Schrift-
Stellen, theils Erweis-Gründe welche auf die
wahre Gottheit des Sohnes Gottes und des
Heiligen Geistes gehen, deren eine sehr grosse
Menge ist, wie wir hernach in der andern Section
sehen werden, sonderlich von Christo. Denn
da von der Gottheit des Vaters kein Zweifel
ist, so ist damit, wenn man die wahre Gottheit
des Sohnes und des Heiligen Geistes, als
besonderer göttlichen Personen, erweist, auch
zugleich die Heilige Drey-Einigkeit erwiesen:
gleichwie auch der Schluß von dieser auf die
Gottheit gilt, daß man nemlich beydes also
schließen kan:

Es sind drey Personen in dem einigen göttli-
chen Wesen, Vater, Sohn und Heiliger
Geist: daraus folget, daß der Sohn und
der Heilige Geist wahrer Gott seyn müsse.

Der Sohn und der Heilige Geist ist ein
wahrer Gott, und sind persönlich unter-
schieden vom Vater: daraus folget, daß
eine Drey-Einigkeit in dem göttlichen We-
sen sey.

4. So ganz besonders es gleich lauter, und
so unbegreiflich es gleich ist, daß in dem götli-
chen Wesen eine Drey-Einigkeit sey, so wenig
ist es doch contradictorisch. Denn sagten wir:
eins ist drey, nemlich in dem Verstande, daß ein
Wesen drey Wesen wären: oder: drey ist ei-
nes, in dem Verstande, daß drey Wesen ein
Wesen; imgleichen daß eine Person drey Per-

sonen, oder drey Personen eine wären; so wäre es etwas widersprechendes, das nicht seyn könnte. Dagegen aber ist es viel ein anders, wenn man sagt: in einem einigen Wesen sind drey, nemlich Personen, oder: drey Personen sind eines, nicht eine Person, sondern ein Wesen, oder sind eins dem Wesen nach. Welches gar nichts contradictorisches ist, ob es gleich unsern schwachen Begriff weit übersteiget.

5. Was das Wort, Person, betrifft, so ist es an sich selbst ganz unschuldig: und ob wir es gleich in der teutschen Version nicht lesen, so finden wir es doch Hebr. 1, 3. in dem Griechischen Worte *ὑπόστασις*, da es von dem Sohne heißt: er sey *κατὰ τὴν τῆς ὑποστάσεως τῆς Πατρὸς*, der Character von der *hypostasi*, oder Person, des Vaters. Denn da *hypostasis* nichts anders ist, als eine Person, von der alten Griechischen Kirche auch davon ist gebrauchet worden, so ist der Verstand der Worte dieser, daß Vater und Sohn in einer solchen Relation gegen einander stehen, daß man von der Person des Vaters auf die Person des Sohnes, und von der Person des Sohnes auf die Person des Vaters geführet wird, und also eine Person die andere anzeigt und kentlich machet, da eine ohne die andere nicht seyn kan. Und also hätte das Wort *ὑπόστασις* allhier billig sollen durch das Wort Person gegeben werden, da wir im Teutschen und Lateinischen kein füglichers Wort haben, als dieses, und, wie man aus den Schrif-

ten de
teinit
culo
biblisc
die W
wo ein
und m
Nun a
und a
drey
5, 7.
ches el
Wese
sonen
Gebra
seine
heit d
an sich
dieser
heit d
lichen
sonen
6.
Wese
heit i
Natur
heilige
aufs n
set fin
und C
selben

ten des TERTULLIANI siehet, die erste Lateinische Kirche sich desselben schon im andern Seculo davon bedienet hat. Es ist demnach ein biblisches Wort. Und eben so unschuldig sind die Worte, Einheit und Dreyheit. Denn wo eins und einer ist, da ist auch eine Einheit, und wo Drey sind, da ist auch eine Dreyheit. Nun aber ist Gott nur einer, oder ein einiger, und also eins, oder einig im Wesen und sind drey Personen, als himmlische Zeugen 1 Joh. 5, 7. Darum ist auch eine Einheit, oder, welches eben so viel ist, eine Einigkeit, nemlich des Wesens, und eine Dreyheit, nemlich der Personen. Und folglich hat der Verstand und der Gebrauch des Worts, Drey = Einigkeit, auch seine Richtigkeit, da es sich gründet auf die Einheit des Wesens, (welches Wort, Wesen, wie an sich richtig, also auch bey der Erklärung in dieser Materie unentbehrlich ist) und die Dreyheit der Personen, oder daß in dem einigen göttlichen Wesen drey würcklich unterschiedene Personen sind.

6. Gleichwie nun die Einheit des göttlichen Wesens eine solche Grund- und Haupt-Wahrheit ist, darauf wir auch aus dem Lichte der Natur geführet werden, und sie in der ganzen heiligen Schrift des alten und neuen Testaments aufs nachdrücklichste und reichlichste eingeschärfet finden, sie auch daher außer allem Zweifel und Gegensatz gesetzet ist: also ist auch in derselben das nach dem Lichte der Natur ganz unbekant.

bekante Geheimniß der drey unterschiedenen Personen in dem einigen göttlichen Wesen so deutlich und reichlich bezeuget, wie wir bisher gesehen haben, als es die Sache selbst und die Schwachheit des menschlichen Begriffs erfordert hat, nemlich um von der Wahrheit dieses Geheimnisses an sich selbst buchstäblich überzeuget zu werden, ob gleich dabey die Tiefe desselben, der eigentlichen Beschaffenheit nach, unsern schwachen Verstand weit übersteiget. Welcher Mangel unsers Begriffs so viel weniger der Deutlichkeit der in der heiligen Schrift geschehenen Bezeugung entgegen stehen kan, so viel klärer und häufiger diese ist, so viel weniger wir leugnen können, daß auch im Reiche der Natur, womit es doch das Licht unsers natürlichen Verstandes eigentlich zu thun hat, ungehlich viel Dinge sind und geschehen, deren Beschaffenheit wir theils gar nicht, theils nicht so eigentlich einsehen können.

7. Zu dem, was wir in dem Geheimniß der Heil. Drey-Einheit, oder Drey-Einigkeit nicht einsehen, gehören vornemlich die characteres personales, die persönliche Eigenschaften, nach welchen die drey Personen von einander bey und in sich selbst unterschieden sind. Denn da uns die allen drey Personen gemeine und also wesentliche Eigenschaften Gottes, als bey der ewigen Existenz die Allwissenheit, die Allmacht, die unendliche Liebe und Gerechtigkeit u. s. w. schon einigermaßen aus dem Lichte der Natur be-

begriffen
senbar
rung
den p
dieses
uns zu
daß si
begrei
liche
volko
dahin
Gott
Stück
1 Cor.
8. 5
nisses
mater
lichen
tes.
des V
man si
selben
seinem
Abgla
dem V
daß er
ihm ge
aufhö
der V
Sohn
der Z

begreiflich sind, und sie durch das Licht der Offenbarung zu einer noch viel mehrern Aufklärung kommen; so weiß jenes, wie gedacht, von den persönlichen Eigenschaften gar nichts, und dieses, das Licht der Offenbarung, giebet sie uns zwar in so fern deutlich genug zu erkennen, daß sie wirklich sind, und in einem ganz wohl begreiflichen Unterscheide stehen; aber ihre eigentliche Beschaffenheit ist uns doch bey unserer Unvollkommenheit verborgen und bleibet billig bis dahin ausgesetzt, da wir in der Vollkommenheit Gott sehen werden, wie er ist 1 Joh. 3, 2. da das Stückwerk unsers Wissens aufhören wird. 1 Cor. 9, 10.

8. Bey solcher Unbegreiflichkeit dieses Geheimnisses muß man sich hüten, daß man sich keinem materialischen Concept mache von dem persönlichen Unterscheide in dem einigen Wesen Gottes. Was nun den persönlichen Unterscheid des Vaters und des Sohnes betrifft, so kann man sich, so viel unsere Schwachheit zuläßt, denselben am besten vorstellen an dem Lichte und seinem Abglanz. Denn wie das Licht den Abglanz aus sich gebietet, und der Abglanz aus dem Lichte also geböhren wird und hervor gehet, daß er doch wesentlich in ihm bleibet, oder zu ihm gehöret, und so lange das Licht währet, nicht aufhöret von ihm auszugehen; also hat auch der Vater den Sohn gezeuget, und also ist der Sohn vom Vater geböhren und ist daher in der Zeit von Gott gesandt. Ist nun das Licht

von Ewigkeit und bleibet in Ewigkeit, so ist und bleibet auch der Abglanz ewig, also daß der Existenz nach keines vor und nach dem andern ist, ob wol nach der Ordnung der Natur das Licht vor dem Abglanze sich unserm Verstande vorstellt. Man muß aber das Gleichniß vom Lichte und seinem Abglanz auch nicht zu weit extendiren, wie es materialische Ideen mit sich zu bringen pflegen. Zu der gedachten Haupt-Idee aber gehet uns die heilige Schrift selbst vor, da sie Gott ein Licht nennet, und uns den Sohn vorstellt als *ἀπαύλας*, einen persönlichen Abglanz von dem Lichte, oder von der Herrlichkeit des Vaters, welche er selbst wesentlich ist Hebr. 1, 3. Und also gehet das Wort, Sohn, auf die persönliche Eigenschaft unsers Heilandes: darauf auch die Benennung gehet, wenn er heisset *λόγος*, das Wort Gottes, nemlich das selbstständige, Joh. 1, 1. u. f. w. auch *εἰκὼν*, das Ebenbild, nemlich auch das selbstständige und wesentliche, des unsichtbaren Gottes, Col. 1, 16. Daher er Joh. 10. 38. c. 14, 10. 11. spricht: Der Vater ist in mir und ich in ihm. Wer mich siehet, der siehet den Vater.

9. Wie der Sohn nach solcher persönlichen Eigenschaft vom Vater und dem Zeiligen Geiste, und der Vater von beyden, also ist auch der Zeilige Geist von dem Vater und dem Sohne persönlich unterschieden. Denn nach seiner persönlichen Eigenschaft hat er den Namen

men des Geistes; als welchen er nicht nach seinem Wesen, das er mit dem Vater und dem Sohn, nach dessen göttlichen Natur, gemein hat, sondern nach der Person, führet. Und da das Wort $\piνευμα$, bey dem Menschen, außer dem, daß es die geistliche Natur der Seele bezeichnet, auch den Odem bedeutet, der aus dem Munde gehet; so wird es gleichnißweise dazu von der dritten Person des einigen göttlichen Wesens gebraucht, daß damit sein ewiger und beständiger Ausgang vom Vater und Sohn angezeigt werde. Daher er denn auch Job. 33, 4. der Odem des Allmächtigen genennet wird. Von welchem Ausgange der Sohn. Joh. 15, 26. spricht: „Der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Daß der Heilige Geist auch vom Sohne ausgehe, das erkennet man nicht allein aus der Ordnung, nach welcher der Heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit, sondern auch daraus, daß er von solchem Ausgehen, gleichnißweise auch heißt der Odem seiner Lippen, und der Geist seines Mundes Jes. 11, 4. 2 Thess. 4, 8. der zur figürlichen Bezeugung dessen sich auch bey der Mittheilung des heiligen Geistes des Anblasens bey seinen Jüngern bedienete, wenn es Joh. 20, 12. heißt: Der Herr Jesus blies sie an und sprach zu ihnen: nehmet hin den Heiligen Geist. Auf welches Ausgehen auch die Redens-Art gehet, daß der Heilige Geist genennet wird der Geist

Gottes, der Geist des Herrn, wie wir oben aus vielen Orten gesehen haben, und der Geist des Sohnes oder Christi Röm. 8, 9. Gal. 4, 6. 1 Petr. 1, 11.

10. Gleichwie nun der Heilige Geist vom Vater und Sohne von Ewigkeit her ausgehet, also wird er von ihnen auch in der Zeit gesandt, das von dem Sohne erworbene Heil bey uns Menschen zur Zueignung zu bringen. Wie aber das persönliche Ausgehen vom Vater und Sohn eigentlich geschehe, das können wir so wenig begreifen, als das, wie der Sohn, als ein ewiges Licht vom Vater, dem ewigen Lichte, durch die ewige Geburt abglänze, nach Hebr. 1, 3. Indessen dienen doch diese persönliche Eigenschaften zu einem gar mercklichen Unterscheid der Personen unter einander: bey welchem es denn keinesweges auf einen wesentlichen, oder würcklichen Vorzug an der Gottheit, und eben so wenig auf einige Priorität der Existenz (als die in der puren Ewigkeit und in der Einheit des Wesens nicht statt findet) sondern nur auf eine gewisse Ordnung ankömmt, daß, da drey Personen sind, der Ordnung nach die erste, andere und dritte, und dazu unter ihnen eine persönliche Relation und Analogia seyn mußte. Daß bey dem auch dieses zu mercken ist, daß, so wenig die persönlichen und relativen Eigenschaften der Einheit des Wesens und der gleichen Majestät der Personen entgegen stehen, eben so wenig auch aus dem senden und gesandt werden ein

einige Ungleichheit zu schliessen sey, da es nicht
ist *missio imperii* in *missum*, sondern *consilii*
mitrentis & *missi*, oder eine solche Sendung,
welche aus einem freywillig und weislich beliebten
Rath geschieht.

II. Zu dem Unterscheide, welchen die drey
Göttlichen Personen unter sich selbst, bey ihrer
unterschiedenen Benennung, als des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes, von
Ewigkeit her haben, kommen denn diejenige, wel-
chen sie in der Zeit gegen die Menschen zu erken-
nen gegeben haben. Denn da haben wir auf
Seiten des Sohnes die Zukunft, auch die
würckliche Menschwerdung, auf Seiten des
Heiligen Geistes das geheimnißvolle Geschäfte
bey der Empfangniß und Salbung Christi nach
seiner menschlichen Natur von und in der Jung-
frau Maria Luc. 1, 35. Jes. 11, 1. 2. cap. 61, 1.
Ap. Gesch. 10, 38.

12. Und da die Persönlichkeit des Vaters
außer Zweifel gesetzt ist, so haben wir von dem
Sohne, und dem Heiligen Geiste, daß sie beson-
dere und ganz unterschiedene Personen sind,
in Ansehung ihrer Offenbarung gegen das
menschliche Geschlecht einen vielfachen und dabey
den allerklärsten Erweis. Denn wäre der
Sohn Gottes nicht eine besondere Person,
wie hätte er als der Sohn Gottes und das selbst-
ständige Wort Gottes menschliche Natur an
sich nehmen, und darinnen erscheinen und das
Werk der Erlösung verrichten, und der Vater
von

von

von ihm mit lauter Stimme vom Himmel bezeugen und sagen können: Diß ist mein lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe Matth. 3, und 17. Und wie hätte der Sohn auch von sich sagen können, daß er vom Vater gesandt, ausgegangen und in die Welt gekommen sey, und in angenommener menschlichen Natur wieder zum Vater gehe? wie aus seinen Reden bey dem Johanne bekant ist. Und wie könnte auch, wenn der Sohn Gottes nicht eine besondere Person wäre, er unter den besondern himmlischen Zeugen der andere seyn, nach 1 Joh. 5, 7. und wie könnten wir so wol auf ihn, als auf den Vater getauft werden und unsern Glauben richten? Da an der Persönlichkeit Christi kein Zweifel ist, so kommt es bey derselben nur an, daß sie sich vor der Menschwerdung bey seiner göttlichen Natur befunden habe, und er wahrer ewiger Gott sey. Welches aus dem, was vorher von der Heiligen Drey-Einigkeit vorgestellt ist, genugsam erhellet, und in der andern Section noch mit mehrern wird vorgestellt werden.

13. Daß aber der Zeilige Geist keine bloße Eigenschaft Gottes, sondern auch nicht weniger eine vom Vater und Sohne unterschiedene besondere Person sey, das erkennet man zuvorderst aus dem, was von der mehrern Zahl, und darinnen von der Drey-Zahl der göttlichen Personen und ihren besondern und persönlichen Characteribus vorgestellt ist. Ferner erkennet man es daraus, weil ihm zukommen:

a) Persönliche Namen, da er genennet wird Jehovah, Herr, Gott, der Tröster, und zwar *ἐκεῖνος*, derselbe, *ἄλλος* ein anderer, da vorher gegangen war das Wort *πνεῦμα* Joh. 14, 16, 26. cap. 15, 26.

b) Göttliche Eigenschaften nemlich der Allwissenheit, Allweisheit, Allmacht, Allgegenwart u. s. w. daher er selbst keine bloße Eigenschaft Gottes seyn kan, da ihm selbst so wol die göttlichen Eigenschaften zukommen, als dem Vater und dem Sohn, und sie aus den Wercken, nach n. e. erhellen.

c) Auch die besondere persönliche Eigenschaft, daß er ist der Dritte unter den himmlischen Zeugen, 1 Joh. 5, 7. und daß wir so wol auf den Heiligen Geist, als auf den Vater und Sohn getauft und mit unsern Glauben gewiesen werden. Matth. 28, 19.

d) Persönliche Offenbarung, wie sie geschehen erstlich bey der Taufe Christi unter der Gestalt einer Taube Matth. 3, 16. Luc. 3, 21. 22. Joh. 1, 32. hernach nach der Himmelfahrt Christi am Pfingst-Tage in der Gestalt der Feuer-Flammen über die Apostel Ap. Gesch. 2, 2. u. f.

e) Persönliche Wercke, welche den göttlichen und persönlichen Eigenschaften gemäß sind: nemlich die Schöpfung Job. 33, 4. Ps. 33, 6. die Salbung des Messia Jes. 61, 1. Luc. 4, 18. die Regierung der Kirche Ap. Gesch. 14, 2. c. 20, 28. und freye Austheilung der
Gn

Gaben 1 Cor. 12, 11. die Vorsehung und Vorhersagung künftiger Dinge, auch Eingebung, Verkündigung und Sprechung durch die Propheten und Apostel Luc. 2, 26. Apost. Gesch. 1, 16. c. 13, 2. 1 Cor. 12, 3. 8. u. f. 1 Petr. 1, 11. 21. 2 Petr. 1, 21. u. f. w. Die Erforschung aller Dinge, auch der Tiefen der Gottheit 1 Cor. 2, 10.

N) Persönliche *Accidentia*, oder Zufälle, da der Heilige Geist, nach menschlicher Art zu reden, kan betrübet und wider ihn mit Lasterungen gesündigt werden, ihm widerstanden, er auch versucht wird Jes. 63, 10. Matth. 22, 31. Ap. Gesch. 7, 51. Eph. 4, 30. da er auch in seinen Gläubigen, als in seinem Tempel, wohnet. 1 Cor. 3, 16. Ob nun gleich einige von solchen Redens-Arten auch von einer göttlichen Eigenschaft, sonderlich der Weisheit, gebraucht werden; so findet man doch dieses alles, was bisher von der Persönlichkeit des Heiligen Geistes vorgestellt ist, keines weges von einer bloßen Eigenschaft Gottes. In den Redens-Arten von der Weisheit aber wird mit auf den Sohn Gottes, als die selbstständige Weisheit, gesehen.

14. Es ist auch bey dem Geheimnisse der Heiligen Drey-Einigkeit noch dieses wohl zu merken, daß eine jegliche Person in dem Geschäfte der Seligmachung der Menschen sich ein rechtes Hauptwerck, doch ohne Ausschließung der beyden andern, mit den dazu gehörigen grossen Wercken ganz besonders zugeeignet habe: Der

Der Vater, außer dem Werke der Schöpfung, das Werk der Gerichts-Handlung, so fern es in Gott selbst betrachtet wird, und dabey die richterliche und väterliche Verordnung von dem Grunde und der Ordnung des Heils, auch die daher entstehende Sendung des Sohnes zur Erlösung, und, nachdem sie geschehen, die daher entstehende Annnehmung und Zurechnung des von ihm geforderten Lösegeldes, auch die damit verknüpfte Sendung und Schenkung des Heiligen Geistes, die Annnehmung an Kindesstatt, die Vorsorge für seine Kinder, und die Ertheilung des von dem Sohne erworbenen ewigen Erbes und Heils.

Dem Sohne wird zugeeignet das Werk der Menschwerdung und Erlösung mit der Verdienung und Erwerbung alles Heils, auch das Werk des künftigen allgemeinen Welt-Gerichts, und der vorhergehenden Erweckung der Todten.

Dem Heiligen Geist kommt, mit einer sonderlichen Zueignung, zu das Werk der Berufung, Bekehrung und Heiligung; als wovon er den Namen des Heiligen, das ist, Heiligen- den führet, und wodurch er das Werk des Vaters und des Sohnes zur Application des Heils in den Seelen der Menschen verkläret. Joh. 16, 14. Es ist demnach so wol das Werk des Heiligen Geistes, als das Werk des Vaters und des Sohnes, ein rechtes Hauptwerk. Denn da das Geschäfte des Vaters und des Sohnes
sonst

sonderlich gehet auf die Gründung des Zeils, so gehet das des Zeiligen Geistes auf die Zeils-Ordnung, ohne welche jenes niemanden zu staten kömmt.

15. Es ist von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit auch dieses nicht oben hin anzusehen, daß gleichwol die ganze Christliche Kirche aller *Confessionen* in allen ihren Haupt-Gemeinen dieser Lehre vom Anfange her beständig in ihrer Bekänntniß zugethan gewesen und geblieben ist. Denn obgleich zu allen Zeiten einige, und sonderlich im vierten Seculo nicht wenige, davon abgegangen sind; so ist es doch in derselben bald wieder zu einer allgemeinen Bekänntniß gekommen, dabey es auch noch iho bleibet, also daß dagegen die wenige, welche derselben nicht zugethan, gar nicht zu rechnen sind. Ob es nun gleich bey einer zur Christlichen Religion gehörigen Wahrheit an sich selbst nicht auf das Zeugniß der Menschen, sondern auf ihren eignen Grund in der heiligen Schrift ankömmt: so ist doch auch die fast allgemeine und beständige Bekänntniß der gangen Christlichen Kirche kein geringes Zeichen von dem Grunde, welchen sie in der heiligen Schrift haben müsse: da auch die grossen Kirch-Gemeinen, welche sonst in andern wichtigen Puncten von einander dissentiren, hierinnen mit Beziehung auf die Heilige Schrift, vollkommen übereinstimmen. Wie es denn auch nicht wol anders hat seyn können, wenn man erweget, wie deutlich und reichlich die

heile
von
dage
get
i
Hau
nich
mer
gie
App
Bese
nur
Licht
Reli
simu
sientl
Lehre
zu gel
tes no
nem
der
Brur
fang
ret, da
alle ih
der M
als da
gelt, a
her be
allem
blende

heilige Schrift altes und neues Testaments davon zeuge. Was der Racoische Catechismus dagegen einwendet, dessen Ungrund habe ich gezeigt Tomo III. Caussæ Dei p. 261. u. f.

16. Es ist auch von allen denen, welche diese Haupt-Lehre von der Heiligen Drey-Einigkeit nicht erkennen, ja gar bestreiten, überhaupt zu merken, daß ihr ganzes Systema der Theologie wie aller Grund-Wahrheit, also auch in der Application aller Kraft und alles Segens zur Beseeligung der Seele dadurch ermangele, und fast nur durch und durch, wenn man es recht bey dem Lichte der Offenbarung ansiehet, auf eine solche Religion hinaus laufe, darinn der Naturalismus nur mit der äußerlichen Tünche des Christenthums überzogen ist. Denn da die Haupt-Lehre von der Heil. Drey-Einigkeit mit der dazu gehörigen Grund-Lehre von dem Sohne Gottes nach seiner Menschwerdung und nach seinem Mittler-Amte ein solches Centrum ist von der Christlichen Religion, welches sich aus seinem Grunde mit seiner Peripherie, oder seinem Umfang also durch die Glaubens-Lehren diffundiret, daß sie darinnen ihren besten Grund, und daher alle ihre Kraft zum gesegneten Einfluß in das Heil der Menschen haben; so kan es nicht anders seyn, als daß der, wer in jenem der Wahrheit ermanget, auch in allen übrigen Stücken derselben daher beraubet seyn muß. Und folglich bleibt er bey allem Blendwercke seiner vorwürgigen und verblendeten, auch hochtrabenden Vernunftstheologie.

M m

logie,

logie, und wenn sie auch dem Laute nach noch so sehr auf eine innerliche Heiligung dringen sollte, in seiner verderbten Natur stecken, und gehet ewig verloren. Daher man sich vor einem so sehr gefährlichen Abwege von der reinen Prophetischen und Apostolischen Lehr-Form so viel mehr zu hüten hat.

17. Im übrigen kan ich nicht umhin dem Christlichen Leser zu einer so viel ehrerbietigern und gottseligen Hochachtung des Geheimnisses von der Heiligen Drey-Einigkeit zu recommendiren die Lesung des Buches, welches der selige THOMAS LUNDIUS, Prediger zu Flensburg, im Jahr 1684. in Octav hat ausgehen lassen, unter dem Titel: die Ehre des Drey-Einigen GOTTES. Da der Inhalt ferner mit diesen Worten ausgedrucket wird: Christliche Erörterung einiger Sprüche der heiligen Schrift, darinn vorgestellt wird, wie theils mit Worten, theils mit Wercken, GOTT der Vater und sein Geist die Zerrlichkeit des Sohnes, GOTT der Sohn und sein Geist die Zerrlichkeit des Vaters, GOTT der Vater und sein Sohn die Zerrlichkeit des Heiligen Geistes uns Menschen zu erkennen geben.

18. Weil das Buch wol weder in der meisten Leser Händen, noch auch in den Buchläden vieler Orten zu haben seyn möchte, so wird sichs der Christliche Leser nicht mißfällig seyn, sondern zur Erbauung dienen lassen, wenn ich ihm den igo aus dem Titel

Titel angeführten Inhalt dieses Lesens würdi-
 gen Buchs mit des Auctoris Worten aus sei-
 ner Vorrede p. 51. u. f. mit mehrern vorstelle:
 „Mein Zweck gehet dahin, daß ich nach Anlei-
 „tung der heiligen Schrift dir zeige, wie eine
 „Person der heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehren,
 „Ruhm und Preise derer andern Personen diß
 „und jenes thue und rede, und dadurch dersel-
 „ben Personen Ehre und Herrlichkeit, die sie in
 „sich haben, zu erkennen gebe, damit gleichwie der
 „Vater und sein Geist erkennen die Herrlichkeit
 „des Sohnes, und der Sohn und sein Geist die
 „Herrlichkeit des Vaters, und der Vater und
 „sein Sohn die Herrlichkeit des Heiligen Geistes,
 „und die eine Person sothane Herrlichkeit der an-
 „dern, theils mit Worten, theils mit Wercken
 „offenbare und kund thue: also auch wir Men-
 „schen, unserer Fähigkeit nach, sothane Herrlich-
 „keit aller und jeder Personen der heiligen Drey-
 „Einigkeit erkennen, uns herzlich darüber freuen,
 „und den Drey-Einigen Gott dafür preisen mö-
 „gen. Ja das ganze Werk gehet dahin, daß du,
 „o Gottes-Mensch, aus dem, was angeführet
 „werden wird, einige Anleitung haben mögest,
 „selbst in der Furcht des Herrn weiter nachzu-
 „denken, und bey dir selbst den Schluß zu machen,
 „was für ein herrlicher Gott der Drey-Einige
 „Gott sey. Dammhero wann du lesen und
 „vernehmen wirst im ersten Theile des ersten
 „Buchs, wie Gott der Vater seinen Sohn
 „für seinen Sohn erkenne und bekenne: Du bist
 „mein

M m 2

mein

„mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt;
 „dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohl-
 „gefallen habe; oder, wenn du vernehmen
 „wirst, wie Gott durch seinen Sohn alles im
 „Himmel und auf Erden zu erschaffen ihm habe
 „lassen wohlgefallen, wie er seinen Sohn zum
 „Bürgen des gefallen menschlichen Geschlechts
 „auserschen und beliebet, wie er durch Stiftung
 „des neuen Gnaden-Bundes, und abermaligen
 „Einführung des alten Gesetz-Bundes auf seinen
 „Sohn sein Abschen gehabt, wie Gott allein
 „um seines Sohnes willen die Väter des alten
 „Testaments, und uns im neuen Testament selig
 „mache u. s. w. Ja wenn du vernehmen wirst,
 „wie wahrhaftig erfüllet sey, was der Mensch ge-
 „wordene Sohn Gottes zu dem Juden spricht:
 „So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre
 „nichts, es ist aber mein Vater, der mich eh-
 „ret Joh. 8, 54. so dencket, alsobald an die Herr-
 „lichkeit des Sohnes Gottes, wie herrlich er in
 „ihm selbst sey, und wie trefflich er bey dem Vater
 „müsse angesehen seyn, welche Herrlichkeit des
 „Sohnes, der Vater durch sothane Werke und
 „Worte uns zu erkennen giebt. Wenn du ver-
 „nehmen wirst im andern Theil des ersten Buchs,
 „wie der Heilige Geist einen unvergleichlichen
 „Vorzug dem Sohne Gottes in der Kindschaft
 „vor andern Kindern Gottes zueigne, wie er so
 „gewaltig von der Gottheit des Sohnes Got-
 „tes zeuge, wie der Heilige Geist bey der Mensch-
 „werdung des Sohnes Gottes das thue, was er
 „teig

„keinen Menschen gethan, wie er als eine Taube
 „sich auf Gottes Sohn gesetzt u. s. w. und wie so
 „herrlich erfüllet sey, was von dem Heiligen Gei-
 „ste der Sohn Gottes selbst spricht; Derselbe
 „wird mich verklären Joh. 16, 14. so dencke
 „nochmal an die Herrlichkeit des Sohnes Got-
 „tes, welche der Heilige Geist zu erkennen giebt
 „mit sothanen Worten und Wercken zu dessel-
 „ben grossen Ehren. Wenn du vernehmen wirst
 „im ersten Theile des andern Buchs, wie Got-
 „tes Sohn zu grossen Ehren seinem Vater ei-
 „nige Wercke desselben offenbaret, die er in der
 „Ewigkeit gethan, wie Gottes Sohn seines Va-
 „ters Engel wird, wie der Mensch gewordene
 „Sohn Gottes, zu grossen Ehren seinem Vater,
 „Knechts-Gestalt annimmt, wie er seinem Vater
 „gehorsam wird, wie er denselben nennet, Vater,
 „Ja seinen Vater, heiligen Vater, gerechten
 „Vater, u. s. w. daß der Mensch gewordene
 „Sohn Gottes wohl hat sagen mögen; Ich
 „ehre meinen Vater Joh. 8, 49. so dencke an
 „die Herrlichkeit des Vaters, welche mit sotha-
 „nen Worten und Wercken sein Sohn uns zu er-
 „kennen giebt. Wenn du vernehmen wirst im
 „andern Theile des andern Buchs, wie der Hei-
 „lige Geist dem Vater zueigne das Werk des
 „Vaters, das Werk des Sohnes, und das
 „Werk des Heiligen Geistes, auch so sehr auf die
 „Ehre des Vaters dringe; so dencke nochmal an
 „die Herrlichkeit des Vaters, wie der Heilige
 „Geist dieselbe vorstelle. Also auch, wenn du

M m 3.

„ver-

„vernehmen wirst im dritten Buche, wie der Zei-
 „lige Geist vom Vater und Sohn ausgehe, wie
 „Gott der Vater mit seinem Sohn und mit sei-
 „nem Geiste göttliche Unterredung halte, wenn
 „er etwas zu thun vornimmt, wie Gott der Va-
 „ter den Heiligen Geist nenne seinen Geist, wie
 „der Vater seinen Geist keinem Gottlosen wolle
 „schenken, denselben zu bewohnen u. s. w. Und
 „wie Gott der Sohn den Heiligen Geist nenne
 „den Geist der Gnaden und des Gebets, den
 „Geist des Herrn Herrn, den Geist der
 „der Wahrheit; wie Gott der Sohn auf das
 „Zeugniß des Heiligen Geistes sich berufe, wie er
 „denselben nicht eher, als nach seiner Himmelfar-
 „th, habe wollen sichtbarlich ausgießen; wie er
 „die Taufe zu verrichten befohlen, nicht allein im
 „Namen des Vaters und des Sohnes, sondern
 „auch des Heiligen Geistes u. s. w. So denke an
 „die Herrlichkeit des Heiligen Geistes, welche
 „mit sothanen Worten und Werken Gott der
 „Vater und sein Sohn zu erkennen geben, und
 „befleißige dich also täglich in der Erkenntniß der
 „Herrlichkeit des Dreyeinigen Gottes zuzuneh-
 „men und deine Ehre seyn zu lassen, Gott zu eh-
 „ren durch Erkenntniß seines Wesens und Will-
 „ens, auch durch freudigen Gehorsam nach sotha-
 „nen Erkenntniß, bis wir durch die Gnade des
 „Dreyeinigen Gottes in das ewige Leben ver-
 „setzt werden, und Gott werden schauen, wie er
 „ist, und ihn erkennen, wie wir von ihm sind erkannt
 „worden. 26.

„Wirst